



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Punct/ wie man die Sünd/ welche durch den Geschmack/ Geruch und
Antasten begangen/ abbüssen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Zum andern erwecke in dir Key und Leyd wider obgemelte Sünden / und bedencke Fürs erste / wie so viele Menschen weder hören / noch sehen / und wie du eben so wohl umh dein Gesicht und Gehör kommen kanst / als sie. Gott hat dir diese Sinn gegeben / und erhalter dich darben. Wie ist es dan mit zu bedauern / das du sie mißbrauchet / und ihn damit erzürnet hast? Fürs 2. so hat dir Gott deine Augen darumb gegeben / damit du durch anschawung der Geschafft und Creaturen zur erkantnus des Schöpfers selbstes und geistlichen Sachen kommen soltest: du aber bist durch den mißbrauch derselben nit allein nit zu ihm kommen / sondern so gar weiter von ihm gewichen; dich zu den Creaturen geschlagen / und ihren Erschaffer fahren lassen. Für das 3. so hat dir Gott darumb das Gehör gegeben / damit du durch dasselbige die wissenschaft der Heiligen erlangen soltest; damit du den Glauben bekommen mögest / und im selbigen gesäret würdest: dan wie der H. Paulus sagt: Rom. 10. So kommet der Glaub durch das Gehör oder Ohren / welche das Wort Gottes anhören: du aber hast solche wissenschaft aufgeschlagen / oder aber mit dem unnützen Geschweh Fürwitz / Poffen und Schwenc / und unflätigen und thorächtigen Sachen vermengt und verfälschet. Für das 4. so ist durch die Menschwerdung Christi dein Gehör und Sehen sehr hoch erhebt / und mit der Gottheit in Christo vereinigt; und warumb hast du durch deine Undanckbarkeit diese zwey Sinn so sehr verunehret? diese selbe zu vielschischen und sehr verächtlichen Dingen gebraucht; und dem jenigen ein Spott angethan / welcher dir dein hören und sehen so hoch geadlet? Für das 5. die Gelüsten / welche du durch dein Gehör und Anschawen wider den Willen und Wohlgefallen Gottes empfangen / seynd nunmehr vergangen / und ha-

ben dich der ewigen Freyde wehret; du in anschawung Gottes / in betrachtung der Menschheit unsers Herrn Jesu Christi / in anschawung der seligen Jungfrauen / und anderer heiligen Auserwählten mehr theil haben / gänzlich betauet; und der ewigen Verdammnis würdig gemacht / in nichts / als dicke Finsternissen / als Exalen / verdaunte Menschen zu sein; und nit zu hören / als lauter Gottlosen Verfluchungen und Verwaledungen. Wie siehest du / was du gewonnen / und nit zuviel Ursachen dich in dem Jurg zu haben / wan du nit gar ein Bloch bist.

Zum dritten verfehne die gütliche Freyheit / wie in vorigen Punkten gezeiget / und begehre demüthig verzeihung.

Für den Freytag der fünften Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche durch den Geschmack / durch den Geruch / und durch das annehmen / abgeben / abbißten soll.

Sechster 5.

Zum ersten Die Sünd welche durch die drey Sinn begangen werden / sey fürnemlich.

I. Wan man ohne hällige Ursach / und ohne laub verbotene Speiß isst.

II. Wan man zuviel isst und trincket / also die gesundheit seines Leibs und seiner Seelen beschädiget.

III. Wan einer gar zu köstlichen und kleckelhaftiges essen und trincken suchet / wider seinem Stand und Vermögen zu gehen wollen.

IV. Wan man gar zu gering / unbedeutend mit jugt offer sinnlichkeit und Lust offer

P.
D. Sufferer

Vol. II

Part I

halb der Zeit / und ohne einige Nothturfft.

V. Wan man die gebottene Fast- oder andere Tag / an welchen man Gelübts halber verbunden zu fasten / mit fastet.

VI. Wan man vor dem Essen nit bettet / noch nach demselben dancket / und wie das Viehe essen thut.

VII. Wan man im essen und trincken keine auffrechte Meynung hat / und vielmehr auff seine sinnliche Gelüsten / als auff die Nothturfft sein Leben zu erhalten / und den Willen Gottes / (welcher uns anbefohlen zu essen) zu erfüllen zu gehen pflegt.

Im Geruch versündigt man sich.

I. Wan man zugrossen Lust hat im köstlichen annehmlichen Rauchwerck / Del / Salben / Blumen / gebränten Wässern / Bisem / wohlriechenden Kleyderen und Leinwadt.

II. Wan man hiezu grosse Unkosten anwendet.

III. Wan man auß böser Meynung sich obgemelter Sachen zu gebrauchen pflegt.

IV. Wan man durch auß keinen übelen Geruch leyden wilt / wofern man sich etwan durch schickung Gottes darbey befinden thut.

Im antasten und berühren sündigt man.

I. Wan man auß lauter Sinnlichkeit / Heilheit / und nit auß Noth oder Ungemächlichkeit sich selbst oder andere Weibs- oder Manns- Personen ungebührlicher und höhnlicher Weis berühren thut.

II. Wan man sich selbst / oder andere zu solchen Gelüsten anreizet / oder Sachen treibt / welche außserhalb dem Ehestand nit zugelassen seynd.

III. Wan man sich gar zu weich und zart haltet in Kleyderen / Gesieger und anderen Sachen mehr: und die geringste ungemächlichkeit nit erfahren wölle.

R. P. Suffren. 3. Bund.

IV. Wan man einen schlagen oder verletzen thut.

Zum andern / wan du diese Sünd erkennet und vor deinem Gott gebeichtet; als dan bewege dich zur Reu und Leyd derselben in erwegung folgender Sachen. Fürs erste / wie daß dir Gott diese deine Sinn verwahret hat / welche Gnad viel andere Menschen nit gehabt: und wie daß eben darumb deine Undanckbarkeit desto grösser / die weil du dieselbe mißbrauchet / und ihn zu beleidigen angewendet. Fürs 2. so hat dir Gott den Geschmack gegeben / damit du im essen und trincken dein Leben erhalten soltest; das berühren und fühlen / damit du unter dem nützlichen und schädlichen einen onderscheid machen mögtest; den Geruch / damit du dein Hirn und Haupt stärckest / und einen mässigen Lust empfündest. Du aber hast den Anschlag und Meynung Gottes durch deinen mißbrauch umbgekehret; warumb soltest du dan solches nit berewen? Fürs 3. die Gelüsten / welche man in diesen dreyen Sinnen empfindet / befinden sich eben so wohl / ja mehr in dem Viehe; des wegen je mehr du dich solchen Gelüsten ergeben / je mehr hast du dich dem unvernünftigen Viehe gleich gemacht / wer soll solches nit berewen?

Für das 4. so hast du diesen dreyen Sinnen / welche in Christo / seiner Menschheit nach / eben so wohl als in dir / und durch welche die deine hoch geadlet worden / eine grosse Unehre angethan / in dem du die deine mißbrauchet hast. Für das 5. erwege / wie daß diese drey Sinn im Himmel ihre besondere Freud und Lust haben werden; der Geruch wird einen besondern Wohlgefallen an dem leiblichen Geruch haben / welcher auß den Leibern der Auserwählten kommet; Neben dem so werden die Auserwählten im Himmel allzeit einen sehr annehmlichen Geschmack in ihrem Mund empfinden.

¶¶¶

empfinden.

pfänden. Endlich auch das berühren wegen der glorwürdigen Leiber der Heiligen im Himmel einen besondern Lust bringen: umb alles diß bist du / wegen des mißbrauchs deiner drey Sinn / kommen; und hergegen so hast du in der Höllen an diesen deinen Sinn überaus grosse Pein und Qual zu erwarten. Am Geruch wirst du einen überaus übeln Gestank empfinden; In deinem Mund wirst du anders nichts haben weder bittere Gall und Eßig; In deinem ganzen Leib wirst du die Hitz des höllischen Feuers / und die eufferste Kälte darauff empfinden. Hast du dan nit Ursachen gnug deine Sünd zu bereuen? umb verzeihung zu betten und Buß zu thun?

Zum dritten befeiß dich durch etliche Bußwerck der göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun/wie in den vorigen Puncten.

Für den Sambstag der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd / so mit der Zung begangen/abbüßen soll.

Siebender s.

Zum ersten so pflegt man sich folgender Gestalt mit der Zung zu versündigen.

I. Wan man (ohne Ehre) bietigkeit/Noth und Wahrheit schwöret.

II. Wan man wider Gott murret / und ihu lästert.

III. Wan man anderen böses nachredt/ wans schon nicht mehr als in geringen Sachen geschehe.

IV. Wan man mit harten und stauren Worten herauß fahret. Wan man mit Stich- und Schmach- Worten umb sich wirfft/ und seinen Nächsten Leids thuet.

V. Wan man lieget/ sich entweder zu ent-

schuldigen/zu lachen/ einem andern damit zu bedienen/ oder auch Leids und Schaden zu thun.

VI. Wan man sich in unmaßigen Schwere und dergleichen andern Schwärcken aufhalteet.

VII. Wan man sich selbst und sein Sach loben/und andere verachten thut.

VIII. Wan man anderen schimpflich oder böses rahtet.

IX. Wan man das was einem zu vertrauen/andern offenbaret.

X. Wan man sich entschuldiget / mit man schuldiger und billiger Weisheit und ermahnet wird / und sich schimpflich Weis beschönet.

XI. Wan man unmüßliche / vergebliche Wort redt / welche nit zuden / und nothwendig seynd.

XII. Wan man sich schweret andern herzlich zu ermahnen / insonderheit wann verbunden über sie zu sorgen / und nicht zu haben.

Zum anderen / wan du nun dich dein Sünd erkennet / und vor deinem Götlichen Herzen gebeichtet / alsdan fange an dich zu bereuen/ und zu gedanken. Fürst ein / daß du darumb eine Zung halt / und standmässig reden konnest; Damit du nicht deine Gedanken und Begierden dem Hergens erklären mögest / welches ungehör dem Menschen zustehet. Die Straffen haben solche gnad von Gott mit befehlen Was ihnen widerfahren / kan dir widersehen. Gott hat dich vor solchen Dingen behütet / wie gehet es dan zu / daß du die Gnad nit erkennest / und dich so unmaßig gegen Gott erzeigest? Surs 2. K. 12. Die Zung gleichsam geheiligt / theils durch die Menschwerdung Ehr ihu theils durch die nießung des Leibs Christi im heiligen Sacrament des Altars / in man-